

Zum Gedenken an Artur Beul

## Nach 25 Jahren Freundschaft endlich per Du

Der Schweizer Komponist Artur Beul ist anfangs Januar im Alter von 94 Jahren verstorben. Der Bassersdorfer Dölf Stöcklin war einer seiner Weggefährten und hat unter anderem die CD «20 goldene Erinnerungen an Artur Beul» produziert. Dölf Stöcklin erinnert sich exklusiv für den Dorf-Blitz an den grossen Künstler, dem Lieder wie «Nach em Räge schint d`Sunne» zu verdanken sind.

Wenn Werke bereits zu Lebzeiten zum Volksgut zählen, ist dies sicher das grösste Kompliment, das man einem Künstler machen kann. So wie es bei Artur Beul ist, der am 9. Januar 2010 in Küssnacht verstorben ist. Artur Beul, Komponist, Maler, Dichter und Buchautor wurde am 9. Dezember 1915 in Einsiedeln geboren. Seine Lieder «Stägeli uf, Stägeli ab» oder «Übere Gotthard flüged Bräme» werden weiter leben. Sein wohl grösster Hit «Nach em Räge schint d`Sunne», der von Martely Mumenthaler und Vreni Pfyl gesungen wurde, machte Artur Beul bis weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

### Geige als Lampenschirm

Das schlimmste Schulfach für Beul war immer der Klavierunterricht. Er hatte einfach keine Lust auf das Klavier, auf dem er Etüden üben sollte. Er erinnerte sich, dass er als kleiner Bub



Arthur Beul im Jahr 1991: «Und muss ich gehen, soll niemand weinen...» (zvg)

das schwarz lackierte Klavier beschimpfte, was seine Mutter damals sehr zornig machte. Später sollte er sogar noch auf einer billig erworbenen Geige spielen lernen. Diese umgebaute Geige hing er später als Lampe in seinem Haus auf. Klavierspielen hatte er aber einigermaßen gelernt, denn er brauchte dieses Instrument als Lehrer beim Gesangsunterricht der Schüler.

Meine Arbeiten begannen damals bei der Schallplattenfirma Turicaphon, wo ich alte Plattenmatrizen auf Tonbänder überspielte. Aus dem Material wurden später Langspielplatten gepresst. Über 50 LPs entstanden damals. Darunter befanden sich auch viele aus den rund 2000 Beul-Kompositionen. Es war eine herrliche Zu-

sammenarbeit mit Artur Beul, und wir alle wurden mit einer «Goldenen Schallplatte» dafür belohnt.

### Das verflixte CD-Booklet

Zu seinem 80. Geburtstag hatte die Turicaphon Artur Beul eine CD gewidmet, zu der ich das Booklet schrieb. Ich hatte den Text zur Korrektur abgeliefert. Artur Beul hatte als Lehrer kreuz und quer gestrichen und verbessert. Kurz entschlossen sagte ich der Firma: «So nicht!» Wor- auf mich der Produzent beruhigte und meinte, ich solle den Text schreiben und einfach nicht mehr Beul zeigen. So klappte es dann.

Ich lud Beul zu vielen Ausstellungen ein. Im Tivoli verkaufte er seine Bil-

der, im Seedamm Center und im Volkiland hatte ich ihn als Pianisten zusammen mit Heidi Bruggman und Nelly Leuzinger engagiert. Als ich Videoaufnahmen von seinem Klavierspiel machen wollte, sagte er, dass ich ja nicht seine Hände (er hatte Altersflecken) gross aufnehmen dürfe.

### Auftritt in Bassersdorf

Für das damalige «Hasli TV» entstand eine einmalige Dokumentation über sein musikalisches Lebenswerk, das ich zu seinem 90. Geburtstag hier in Bassersdorf vorführen konnte. Beul meinte damals: «Eigentlich brauche ich gar nichts mehr zu erzählen. Es ist ja alles gesagt, was zu sagen ist.» Tags darauf rief mich Beul an und meinte: «Eigentlich kennen wir uns ja auch schon über 25 Jahre, wir könnten einander doch Du sagen.» Meine letzte Begegnung mit «Turi» war am 14. September 2007 an der Verleihung der goldenen Ehrenmedaille, die Regierungsrat Markus Natter an Artur Beul überreichte.

Doch «Turi» Beul lebt bei uns immer weiter. Er meinte einst: «Und muss ich gehen, soll niemand weinen / Ich lasse ja Lieder euch zurück / Sie werden euch mit mir vereinen / In Liebe, Fröhlichkeit und Glück.»

Dölf Stöcklin